

Simon Hofstetter

Das Unsichtbare sichtbar machen

Pflegende Angehörige und  
der diakonische Auftrag der Kirchen

**T V Z**

Theologischer Verlag Zürich

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	7
1. Ausgangslage und Zugang zur Arbeit .....	9
2. Aufbau der Arbeit .....	16
3. Klärung und Eingrenzung des Forschungsgegenstandes .....	20
4. Diakoniewissenschaftliche Grundlegung .....	28
<b>I. Die Situation pflegender Angehöriger von betagten Personen aus sozial- und pflegewissenschaftlicher Sicht sowie im System des Wohlfahrtspluralismus</b> .....	42
I.1. Sozial- und pflegewissenschaftliche Grundlagen .....	42
I.2. Wohlfahrtsproduktion im Bereich der häuslichen Pflege betagter Menschen .....	81
I.3. Diskussion: Herausforderungen, Bedürfnisse und Probleme pflegender Angehöriger .....	163
<b>II. Das Teilhabekonzept bei pflegenden Angehörigen</b> ...	171
II.1. Konzeptuelle Grundlagen .....	171
II.2. Das Teilhabekonzept: Entdeckungszusammenhänge .....	176
II.3. Teilhabe bei pflegenden Angehörigen .....	213
II.4. Teilhabe in theologischer Perspektive .....	231
II.5. Zur Teilhabeforderung für pflegende Angehörige – Orientierungen und Fragen .....	253

<b>III. Diskussion diakonischer Handlungsoptionen für pflegende Angehörige .....</b>	<b>279</b>
III.1. Verortungen .....	279
III.2. «Nahe Diakonie»: Handlungsoptionen im Bereich der Gemeinwesenarbeit (GWA) .....	285
III.3. «Gesellschaftspolitische Diakonie»: Handlungsoptionen im Bereich des anwaltschaftlichen Handelns .....	318
III.4. Résumé: Möglichkeiten kirchlich-diakonischen Handelns in der Angehörigenarbeit .....	355
 <b>Literaturverzeichnis .....</b>	 <b>359</b>
<b>Ausführliches Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>393</b>

# Ausführliches Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	7
1. Ausgangslage und Zugang zur Arbeit .....	9
2. Aufbau der Arbeit .....	16
3. Klärung und Eingrenzung des Forschungsgegenstandes .....	20
4. Diakoniewissenschaftliche Grundlegung .....	28
4.1. Theologische Verortung .....	29
4.2. Diakonie und Diakoniewissenschaft .....	33
4.3. Interdisziplinarität der Diakoniewissenschaft .....	34
4.4. Der methodische Dreischritt .....	36
4.5. Kontextgebundenheit diakonischen Handelns .....	38
<b>I. Die Situation pflegender Angehöriger von betagten Personen aus sozial- und pflegewissenschaftlicher Sicht sowie im System des Wohlfahrtspluralismus .....</b>	<b>42</b>
<b>I.1. Sozial- und pflegewissenschaftliche Grundlagen .....</b>	<b>42</b>
<b>I.1.1. Hilfs- und Pflegebedarf in der Schweiz .....</b>	<b>42</b>
I.1.1.1. Gesundheitliches Befinden bei zu Hause lebenden älteren Menschen .....	42
I.1.1.2. Definition und aktuelles Ausmass des Hilfs- und Pflegebedarfs bei zu Hause lebenden älteren Menschen .....	43
I.1.1.3. Zukünftiger Pflegebedarf in der Schweiz .....	45
I.1.1.3.1. Demografischer Wandel: Anstieg von Zahl und Anteil alter Menschen .....	45
I.1.1.3.2. Die Entwicklung der Lebenserwartung, Re- ferenzszenarien zur Bevölkerungsentwicklung	46

I.1.1.3.3.	Ausmass des zukünftigen Hilfe- und Pflegebedarfs in der Schweiz .....	47
<b>I.1.2.</b>	<b>Umfang und Bedeutung der Pflegeleistungen durch Angehörige .....</b>	<b>49</b>
I.1.2.1.	Eckdaten der häuslichen Pflegesettings .....	49
I.1.2.1.1.	Wer pflegt die betagten Angehörigen zu Hause? .....	49
I.1.2.1.2.	Wie viel Zeit wenden die pflegenden Angehörigen auf? .....	52
I.1.2.2.	Pflegearrangements im Fokus .....	55
I.1.2.2.1.	Zustandekommen und Motivationen zur Pflegeübernahme .....	55
I.1.2.2.2.	Belastungsfaktoren der Angehörigen .....	58
I.1.2.2.3.	Ressourcen der Angehörigen .....	64
I.1.2.2.4.	Der Umgang der pflegenden Angehörigen mit der Pflegesituation .....	72
I.1.2.2.5.	Versuch einer Typologie pflegender Angehöriger .....	76
<b>I.1.3.</b>	<b>Fazit .....</b>	<b>78</b>
<b>I.2.</b>	<b>Wohlfahrtsproduktion im Bereich der häuslichen Pflege betagter Menschen .....</b>	<b>81</b>
<b>I.2.1.</b>	<b>Das Konzept des Wohlfahrtspluralismus .....</b>	<b>82</b>
<b>I.2.2.</b>	<b>Die Leistungen der vier Sektoren des Wohlfahrts- pluralismus im Bereich der häuslichen Pflege .....</b>	<b>87</b>
I.2.2.1.	Leistungen staatlicher Akteure .....	87
I.2.2.1.1.	Leistungen staatlicher Akteure: Die nationale Ebene .....	87
I.2.2.1.1.1.	Die Unterstützungspflicht von Fami- lienangehörigen aus rechtlicher Sicht ....	89
I.2.2.1.1.2.	Sozialversicherungsleistungen für pflegebedürftige Betagte .....	95
I.2.2.1.1.3.	Sozialversicherungsleistungen für pflegende Angehörige .....	102

I.2.2.1.2.	Leistungen staatlicher Akteure: Die kantonale und lokale Ebene .....	109
I.2.2.1.2.1.	Politik und Verwaltung des Kantons Bern als Akteure im Bereich der häuslichen Pflege .....	111
I.2.2.1.2.2.	Die Verwaltung der Stadt Bern als Akteurin im Bereich der häuslichen Pflege .....	116
I.2.2.1.3.	Leistungen staatlicher Akteure: Fazit .....	118
I.2.2.2.	Leistungen aus dem Dritten Sektor .....	121
I.2.2.2.1.	Leistungen aus dem Dritten Sektor: Bedeutende Organisationen der ambulanten Hilfe und Pflege .....	124
I.2.2.2.2.	Weitere Leistungen und Akteure aus dem Dritten Sektor .....	135
I.2.2.2.3.	Die Rolle der Kirchen innerhalb der Drittsektor-Organisationen .....	138
I.2.2.2.4.	Bündelung und Systematisierung der Angebote des Dritten Sektors .....	141
I.2.2.3.	Leistungen aus dem Bereich des Marktes .....	147
I.2.3.	<b>Einordnung in europäische Vergleichsstudien und Fazit .....</b>	<b>153</b>
I.2.3.1.	Einordnung in europäische Vergleichsstudien .....	153
I.2.3.2.	Fazit .....	160
I.3.	<b>Diskussion: Herausforderungen, Bedürfnisse und Probleme pflegender Angehöriger .....</b>	<b>163</b>
I.3.1.	Der Faktor «Zeit» .....	164
I.3.2.	Der Faktor «Geschlecht» .....	165
I.3.3.	Der Faktor «Geld» und «soziale Sicherung» .....	166
I.3.4.	Faktor «Demografie» .....	168
II.	<b>Das Teilhabekonzept bei pflegenden Angehörigen .....</b>	<b>171</b>
II.1.	<b>Konzeptuelle Grundlagen .....</b>	<b>171</b>
II.1.1.	<b>Kritik am Zugang zu Betroffenen über die «Defizit-Perspektive» .....</b>	<b>171</b>

<b>II.1.2. Diakonisches Handeln als Teilhabeförderung</b> .....	173
<b>II.2. Das Teilhabekonzept: Entdeckungszusammenhänge</b> .....	176
<b>II.2.1. Entdeckungszusammenhang 1:</b>	
<b>Von Armut zu Ausgrenzung</b> .....	176
II.2.1.1. Historische Herleitung .....	176
II.2.1.1.1. Nachkriegszeit .....	176
II.2.1.1.2. Umbrüche in der Erwerbsarbeit .....	179
II.2.1.1.3. Die Situation in der Schweiz .....	181
II.2.1.1.4. Von der «alten» zur «neuen» sozialen Frage: Von Armut zu Ausgrenzung .....	183
II.2.1.2. Das Teilhabekonzept .....	186
II.2.1.2.1. Die Rede von der «Exklusion» .....	186
II.2.1.2.2. Dimensionen der Ausgrenzung .....	189
II.2.1.2.3. Das Teilhabekonzept .....	193
II.2.1.3. Das Teilhabekonzept im Kontext von Armut und Arbeitslosigkeit – Bündelung und Kritik .....	196
<b>II.2.2. Entdeckungszusammenhang 2:</b>	
<b>Von Integration zu Inklusion</b> .....	197
II.2.2.1. Historische Herleitung: Von der Separation zur Integration .....	197
II.2.2.2. Das Inklusionparadigma bzw. das Teilhabe- konzept bei Menschen mit Behinderungen .....	203
II.2.2.2.1. Die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen als Ausgangspunkt .....	203
II.2.2.2.2. Das Teilhabekonzept bei Menschen mit Behinderungen .....	205
II.2.2.2.3. Zur rechtlichen Lage in der Schweiz und in Deutschland .....	208
II.2.2.3. «Inklusion» als Teilhabekonzept bei Menschen mit Behinderungen – Bündelung und Kritik .....	211

<b>II.3. Teilhabe bei pflegenden Angehörigen .....</b>	<b>213</b>
<b>II.3.1. Ausweitung der Konzepte «Teilhabe» bzw. «Inklusion» .....</b>	<b>213</b>
<b>II.3.2. Anschlusspunkte des Teilhabekonzepts für pflegende Angehörige .....</b>	<b>215</b>
II.3.2.1. Pflegende Angehörige als Teilhabe Ermöglichende .....	215
II.3.2.2. Pflegende Angehörige als vom Teilhabeausschluss Gefährdete .....	218
II.3.2.2.1. Erste Gemeinsamkeit: Pflegende Angehörige als «konsekutiv Betroffene» bzw. als «sekundär Abhängige» .....	219
II.3.2.2.2. Zweite Gemeinsamkeit: Die Dimensionen der Ausgrenzung bei pflegenden Angehörigen .....	221
<b>II.3.3. Ermöglichung und Gefährdung von Teilhabe bei pflegenden Angehörigen – Fazit .....</b>	<b>229</b>
<b>II.4. Teilhabe in theologischer Perspektive .....</b>	<b>231</b>
<b>II.4.1. Teilhabe als theologischer Terminus? .....</b>	<b>231</b>
<b>II.4.2. Teilhabe – theologisch verstanden .....</b>	<b>232</b>
II.4.2.1. Das Handeln Gottes als Zuwendung zum Menschen und Schaffung lebensförderlicher Sozialität .....	233
II.4.2.2. Der trinitätstheologische Grund des beziehungsstiftenden Handelns Gottes .....	235
II.4.2.3. Menschliches Leben in Analogie zur immanenten Sozialität Gottes .....	236
II.4.2.4. Sünde als Widerspruch gegenüber gegenseitig lebensförderlichen Beziehungen .....	239
II.4.2.5. Rechtfertigung als Wiederherstellung der gestörten Beziehungen .....	242
II.4.2.6. Die christliche Gemeinde als Ort der Erfahrung gegenseitig lebensförderlicher Gemeinschaft .....	245
II.4.2.7. Teilhabe als Gabe und Aufgabe .....	247
II.4.2.8. Teilhabe in theologischer Perspektive – Bündelung und Fazit .....	249



II.5. Zur Teilhabeförderung für pflegende Angehörige – Orientierungen und Fragen .....	253
II.5.1. Aufmerksamkeit bzw. Fähigkeit zur öffentlichen Interessenartikulation .....	255
II.5.2. Anerkennung .....	259
II.5.3. Verteilung .....	263
II.5.4. Gerechtigkeit .....	267
II.5.5. Entscheidungsfreiheit .....	275
II.5.6. Sozialstaatliche Rahmung .....	277
III. Diskussion diakonischer Handlungsoptionen für pflegende Angehörige .....	279
III.1. Verortungen .....	279
III.1.1. Diakonisches Handeln als konstitutiver Teil des Kirche-Seins .....	279
III.1.2. Diakonisches Handeln in der «intermediären Sphäre» .....	281
III.1.3. Zwischen «naher Diakonie» und «gesellschaftspolitischer Diakonie» .....	283
III.2. «Nahe Diakonie»: Handlungsoptionen im Bereich der Gemeinwesenarbeit (GWA) .....	285
III.2.1. Der Bezug der «nahen Diakonie» zur Gemeinwesenarbeit .....	286
III.2.1.1. Das Konzept der «Gemeinwesenarbeit» .....	286
III.2.1.2. Kirchliche Gemeinwesenarbeit .....	288
III.2.1.3. Zur Verhältnisbestimmung zwischen «naher Diakonie», Zivilgesellschaft und Sozialstaat im Raum des Gemeinwesens .....	292
III.2.2. Modelldiskussion 1: Besuchs- und Entlastungsdienste für pflegende Angehörige.....	294
III.2.2.1. Modelle von Besuchs- bzw. Entlastungsdiensten in Kirchengemeinden .....	296

III.2.2.2.	Kombinierte Entlastungsmodelle: Das «Circle Model» der Church of Sweden .....	299
III.2.2.3.	Diskussion .....	304
<b>III.2.3.</b>	<b>Modelldiskussion 2: Kooperationsprojekte an der Schnittstelle zwischen informellen und formellen Pflugesystemen .....</b>	<b>307</b>
III.2.3.1.	va bene – besser leben zuhause .....	308
III.2.3.2.	Buurtzorg Nederland .....	311
III.2.3.3.	Diskussion .....	315
<b>III.3.</b>	<b>«Gesellschaftspolitische Diakonie»: Handlungsoptionen im Bereich des anwaltschaftlichen Handelns .....</b>	<b>318</b>
<b>III.3.1.</b>	<b>Zur «gesellschaftspolitischen Diakonie» .....</b>	<b>318</b>
III.3.1.1.	Diakonische Anwaltschaft und das «Wächteramt» der Kirche .....	318
III.3.1.2.	Notwendigkeit öffentlichen Handelns der Diakonie als intermediärer Institution .....	321
III.3.1.3.	Seitenblick: Problematik des anwaltschaftlichen Mandats der Diakonie in Deutschland .....	325
<b>III.3.2.</b>	<b>Modelldiskussion 1: Finanzielle Transferleistungen für pflegende Angehörige .....</b>	<b>326</b>
III.3.2.1.	Modelle von Pflegeversicherungen – Diskussionen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz .....	328
III.3.2.2.	Kirchliche Positionen zu den Modellen der Pflegeversicherungen .....	336
III.3.2.3.	Diskussion .....	338
<b>III.3.3.</b>	<b>Modelldiskussion 2: Zeitleistungen für pflegende Angehörige .....</b>	<b>343</b>
III.3.3.1.	Pflegezeit- bzw. Familienpflegezeitgesetze in Deutschland .....	344
III.3.3.2.	Zeitgutschriftensysteme .....	348
III.3.3.3.	Diskussion .....	351
<b>III.4.</b>	<b>Résumé: Möglichkeiten kirchlich-diakonischen Handelns in der Angehörigenarbeit .....</b>	<b>355</b>

Literaturverzeichnis .....	359
Ausführliches Inhaltsverzeichnis .....	393